

Auf dem Heimweg trafen sie Herrn Freitag, und sie baten ihn um ein paar Fotos, die er von ihnen machen sollte, einmal dem Wasser und einmal dem Land zu. Sie kamen ins Gespräch. Der Mann erzählte von dem Großbetrieb, dessen Poliklinik er leitete und daß seine Frau Ingenieurin in diesem Betrieb war. Sie sah gerade auf ein braunes Blatt, das glatt und glänzend von den Wellen beleckt wurde. Mit der Fußspitze schob sie es ihrem Mann zu, stieß ihn an und sagte leise: "Guck!"

An ihrem letzten Tag brachten sie die Koffer schon zur Bahn. Auf dem Heimweg durch den Ort kauften sie Andenken für ihre Kinder, ein Holzkästchen, dessen Deckel mit Muscheln belegt war, ein Flaschenschiff und ein Fotoalbum mit der Aufschrift: Unsere Ferien an der Ostsee. Als sie es einpackten, freuten sie sich schon auf die Ungeduld der Kinder, wenn sie es wieder auspacken würden, und sie freuten sich auf die Stadt, auf den Lärm und das Leben, das ihn verursachte.

Am frühen Morgen wollte Herr Freitag es sich nicht nehmen lassen, sie zur Bahn zu begleiten. Ein feiner Sprühregen lag in der Luft, und sie gingen schnell und sprachen wenig. Auf dem Bahnsteig überreichte der alte Mann ihnen etwas ~~Win~~gewickelteres, es wäre sein langjähriges Eigentum und schon etwas ~~alt~~ bejahrt wie er, aber sie möchten entschuldigen und es als besondere Wertschätzung auffassen. Er verabschiedete sich schnell und ging, noch bevor der Zug abfuhr. Beiden war, als hätten sie etwas vergessen, aber sie wußten nicht was und es fiel ihnen nicht ein.

Das Geschenk war eine kleine aufgeschnittene Broschur indischer Liebesgedichte. Sie saßen nebeneinander, blätterten und lasen, etwas befremdet, sogar ein klein wenig amüsiert. Was hatte ihnen dies zu sagen?

"O Mutter, der junge Prinz ist an unsrer Tür vorübergekommen, und die Morgensonne blitzte auf seinen Wangen. Ich strich den Schleier aus meinem Gesicht, riß die Rubinenkette von meinem Hals und warf sie ihm in den Weg. Warum schaust Du mich so verwundert an, Mutter?"